

## **Die Tafeln nach Zahlen: Migration und Integration - Ergebnisse der Tafel-Umfrage 2016 -**

Im Frühjahr 2016 führte der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. unter seinen Mitglieds-Tafeln eine umfassende Befragung durch. Ziel dieser Umfrage war es, Entwicklungen und Veränderungen des Tafel-Alltags einzufangen und den aktuellen Ist-Zustand der deutschen Tafel-Landschaft abzubilden. Ausgewertet wurde das Datenmaterial von Dr. Vera Schäfer, welche Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V. ist.

### **Datenbasis und Kundenzahlen**

482 der insgesamt 917 Mitglieds-Tafeln beteiligten sich an der Tafel-Umfrage 2016, für weitere 74 große Tafeln wurden die publizierten Kundenzahlen im Internet ermittelt. Trotz dieser umfangreichen Datenbasis bleibt die Erhebung der Gesamtkundenzahl der deutschen Tafeln schwierig, da jede Tafel eigenständig entscheidet, wie und in welchem Umfang sie ihre Kunden mit Waren unterstützt und wie sie die Kundenzahlen erfasst.

Die Ergebnisse der Umfrage deuten aber darauf hin, dass die Gesamtkundenzahl seit der letzten Umfrage (in 2014) um etwa 18 % gestiegen ist. In Abhängigkeit von der Zählweise liegt die Anzahl der regelmäßig (einmal wöchentlich) unterstützten Tafel-Kunden somit aktuell im Bereich zwischen 1,1 und 1,25 Mio. Personen. Berücksichtigt man zudem, dass die Tafeln Bedürftige auch mit temporären Hilfsangeboten unterstützen, kann in 2016 von einer Gesamtzahl von bis zu 1,5 Mio. Tafel-Kunden ausgegangen werden.

Die Veränderung der Kundenzahlen stellt sich in den verschiedenen Bundesländern jedoch unterschiedlich dar. Ein Anstieg der Kundenzahlen wurde in Berlin/Brandenburg (32,9 %), Schleswig-Holstein (29,8 %), Mecklenburg-Vorpommern (29 %), Sachsen (25,9 %), Niedersachsen/Bremen (24,1 %), Baden-Württemberg (22,2 %), Nordrhein-Westfalen (20,5 %), Rheinland-Pfalz/Saarland (18,3 %), Sachsen-Anhalt (8,3 %) und Hessen (4,4 %) verzeichnet. Lediglich Thüringen (-4,1 %) und Bayern (-1,2 %) berichteten von einem geringfügigen Rückgang der Besucherzahlen.

### **Kundendemografie**

Die Kundenstruktur hat sich seit 2014 bei fast allen Tafeln (88 %) verändert. Tafel-Kunden müssen ihre Bedürftigkeit grundsätzlich nachweisen - in der Regel geschieht dies anhand eines aktuellen amtlichen Dokuments bzgl. des Anspruchs auf staatliche Sozialleistungen. Der Großteil der Tafel-Kunden (38,8 %) bezieht Leistungen nach SGB II oder SGB III und ist nicht erwerbstätig. Die zweitgrößte Gruppe (26,1 %) der



Tafel-Kunden weist ihre Bedürftigkeit durch Bezüge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach.<sup>1</sup> Eine ergänzende Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung erhalten 17,6 % aller Tafel-Kunden und 14 % sind auf Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII angewiesen.

Studenten/Auszubildende sowie obdachlose Menschen machen je ca. 1 % der Tafel-Kunden aus.

Nur grob geschätzt werden kann die Kundenstruktur im Hinblick auf die Herkunft der bedürftigen Personen, denn diese wird bei den Tafeln nicht regulär erfasst. Inzwischen sind vermutlich gut 60 % der Tafel-Kunden nicht-deutscher Herkunft. Zum Vergleich: ca. 21 % der Gesamtbevölkerung Deutschlands weist einen Migrationshintergrund auf.<sup>2</sup>

Die größte Kundengruppe der Tafeln bilden auch im Jahr 2016 deutsche Staatsbürger ohne Zuwanderungsgeschichte (ca. 39 %), gefolgt von Asylbewerbern/neu angekommenen Flüchtlingen (ca. 24 %), Deutschen mit Zuwanderungsgeschichte (ca. 19 %) sowie Migranten aus Drittstaaten mit Aufenthaltstitel (ca. 11 %) und Migranten aus Ländern der EU (ca. 7 %).

### **Herausforderungen und Umgang vor Ort**

56,1 % der Tafeln gaben an, dass die Warenspenden 2016 manchmal nicht ausreichten, um alle alten sowie neuen Kunden mit Lebensmitteln unterstützen zu können - bei 10,8 % war dies sogar oft der Fall. Von den von Warenknappheit betroffenen Tafeln haben viele die Warenmenge pro Abholung reduziert (61,1 %) bzw. weniger Abholungen pro Kunde angeboten (15,9 %). Wartelisten und Aufnahmestopps mussten 14,3 % bzw. 21,0 % zeitweise einführen.

Über die Hälfte der befragten Tafeln (54,4 %) berichten von Verständigungsproblemen mit den Kunden, zudem hatten fast ebenso viele (47,6 %) mindestens vorübergehende Lebensmittelengpässe. Weitere Schwierigkeiten des Tafel-Alltags bestanden in beengten Räumlichkeiten (30,4 %), zu wenigen Ehrenamtlichen (23,6 %) sowie finanziellen Problemen (23,1 %).

Um diese Engpässe abzufedern, haben 37,4 % der befragten Tafeln Flüchtlinge in die Tafel-Arbeit integriert. 54,8 % der Tafeln beschäftigen zudem Ehrenamtliche mit hilfreichen Fremdsprachkenntnissen.

Faktoren für die erfolgreiche Bewältigung des plötzlichen Andrangs bei den Tafeln waren eine enge Zusammenarbeit mit anderen lokalen Institutionen, vielfältige Maßnahmen zur Überwindung sprachlicher Hürden sowie verschiedene

---

<sup>1</sup> Nachdem Flüchtlinge eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis erhalten haben, bekommen sie Leistungen nach dem SGB - sofern sie noch darauf angewiesen sind.

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i> (Letzter Zugriff: 01.12.2016)

organisatorische Anpassungen. Zudem trugen umfassende kommunikative Maßnahmen, die gezielte Akquise zusätzlicher Lebensmittel, „Eins-mehr-Aktionen“ und die intensive regionale Zusammenarbeit der Tafeln entscheidend dazu bei, dass die meisten Tafeln sowohl alte als auch neue Kunden weiterhin wirkungsvoll unterstützen können.

### **Angebote neben der Lebensmittelausgabe**

Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche (z. B. Schülerfrühstück oder Kinder-Kochgruppen) leisten 60,3 % der Tafeln. 43,8 % bieten Flüchtlingen besondere Partizipationsmöglichkeiten an (bspw. Deutschkurse) und für Senioren gibt es bei 42,6 % der Tafeln ein Zusatzangebot – etwa in Form eines Mittagstisches.

Viele Tafeln betreiben zudem Kleiderkammern (54,4 %), bieten Möbel und Hausrat an (33,8 %) oder führen Sozialberatungen (37,3 %) oder andere spezialisierte Beratungsangebote (16,7 %) durch.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass eine Tafel-Umfrage immer nur eine Momentaufnahme der äußerst vielfältigen Tafel-Landschaft darstellen kann. Mittlerweile (Herbst 2016) berichten die meisten Tafeln von einer Beruhigung der angespannten Lage, welche aufgrund des plötzlich gesteigerten Andrangs neuer Kunden vorübergehend bestand. Somit leisten die Tafeln weiterhin auf hohem Niveau die dringend nötige Unterstützung bedürftiger Menschen.